**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

**Band:** 6 (1859)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-180187

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zə dén hot de diə'n gesna't: "Wunn də Tülk bold nô'kaimmə dât, sə soa'ts eam, daßs uns nit gregen hobts." Wie de' Tülk hoamkaimme is, 55 hot ə' in ganzın haus neamt mer grfundın. Hiszd schaut ə' hult a' i 'n bó'ofn a hi und schreit: "Do reckt jo ma oldi sealwo' d gign außo'!" Ofte' is e' glei' auß 'n haus und de' die'n nô'. Wie e' zen hüete' kaimme is, hot ə' n g'froa't: "Hobts nit ə diə'n mit zwoa kinnə'n g'seg'n?" "Jo," soa't de hüete, "dôhi han s gaunge." Hiezd is e hult wide 60 furtgerennt und is zo on müllno' kaimmo. Dén hot o' â' glei' gefroa't: "Hobts nit ə diə'n mit zwoa kinnə'n fürbeigê g seg n?" "Jo," soa't draf də' müllnə', "hiəzd grôd vor ə wail." "So," soa't də' Tülk, "dos is ma die'n gwên; wie is s denn ôwe' mit 'n kinne'n twe' 's woβe' umikaimme?" "Nu," soa't de müllne', "i' hau ine hult ull·n en mul- 65 stoa umen hols bunden und oft hans umigeschwumme" (dos hot ôwe' de' müllne' na' so g soa't, daß de' Tülk de die'n mit 'n kinne'n nimme' krieg-n sullt). "Do müəßts glei' â' oan umibind n, " soa't də' Tülk. Hiezd hot eam hult de' müllne' glei' den ulle'größten, den e gehot het, uməbundın, und də' Tülk is i 's woßə' gışprungə. Er hot ôwə' nit 70 schwimme künne, wail de' mulstoa z schwar wor, und is de'drunke. D. die'n is de'wail mit 'n kinne'n furtgerennt und is oftete â' bold zen vode'n ve die zwoa kinne kaimme. Hiezd is de geschicht aus; wunn se nit wôr is, is de'log n, und wenn so no' nit ulli gestorben han, se lêm **75** s no'.

# Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Hänschen und Gretchen. Z. V, 471 u. Z. IV, 156. — 1. hizzd, jetzt; Z. V, 505. 512, 12. — Wôret, f., Wahrheit; Z. III, 17. 476. V, 235. — 2. ez, jetzt; Z. V, 129, 4. — Goll, f., Galle, d. i. Aerger, Verdruss. — 3. də'trôg'n, ertragen; Z. V, 133, 10. 422, I. 467. — 4. si g moa moche, sich gemein machen, mit jedermann sprechen und Umgang pflegen. - 7. wunnst, wenn du, ebenso 31 u. 32 wiest, wie du, IV obst., ob du; Z. VI, 39, 47. - klécken, wie nhd. klecken, erklecken, erklecken, lich (Frisch, I, 521 a. Adelung. Vgl. Fastnachtsp. 85, 16. 787, 17), zureichen, langen: du kléckst scho mit dêm, wos d' host; gleichen Schritt halten, gleichthun, erlangen; wenn du sô g-schneall gehst, kůu o' do nit klécke. Schm. II, 352. Höfer, II, 139. Cast. 142. Lor. 74. Schröer, 70. Tobler, 108: chlènka, klècka. Schmid, 317. Reinw. I, 80: klicken, klecken. Schleicher, 68 (auch koburgisch, wo es jedoch schon in ein hochd. glücken umgedeutet wird). Berndt, 69. Hennig, 124. Niederd. klicken (vgl. dän. klekke): Brem. Wb. II, 784. Dähnert, 235. Richey, 122: verklicken. Schütze, II, 277. Die Abstammung und Begriffsentwickelung dieses Wortes ist noch zweifelhaft, da ältere Belege fehlen. Nur bei Jeroschin (Pfeiffer, 100 d) findet sich klecken in der Bedeutung: durch kleine Massen vermehren. - Sollte an das mhd. klecken (v. klac, m., Schall, Krach),

brechen, reißen, schlagen, zu denken sein? Vgl. hehd. verschlagen mit ndd. verklicken.

— 11. Finess'n, plur., Streiche, Ränke; Launen; v. franz. finesse, List (vgl. Finanz, List, Kniff, Wucher; Schm. I, 534). Loritza, 42.

15. kaiment, (sie) kommen, v. kaims. — 19. Deix·l, m., Teusel; Z. II, 505. III, 252, 243. V, 520, 13. Schröer, 43. — 20. Seirei, d. i. Säu·rei, f., Sauerei, schmutzige, ärgerliche Lage oder Geschichte, Verlegenheit (vgl. die Redensart: s Sau aufhêb·n, Z. V, 517, II, 23). Weikert, 34. — 23. sn åunsín, einen anderen. — 25. Oix·nzei, m., Ochsenziemer, das getrocknete männliche Glied des Ochsen, das gewöhnlich als ein gutes Zuchtmittel angewendet wird; vom mhd. zein, Stange, Ruthe, auch virga virilis, woraus das hehd. Ochsenziemer u. das mundartl. Ochs·nsenn (Ochsensehne? Schm. III, 252) nur umgebildet scheinen. Schm. IV, 267. 259. Höfer, III, 320. Cast. 213: Ox·nzên. Lor. 95. Stalder, II, 463: Zän, Zänner, m. — 27. sisg s', sehe ich; Z. II, 91, 21. — Gmoà haus, n., Gemeindehaus, das Rathhaus der Dorfbewohner und, wie dieses ehedem, gewöhnlich auch der allgemeine Tanzboden. — 28. ôhi, abhin, hinab; Z. V, 410, II, 7.

30. Kranodier, m., Grenadier. — 34. fralle, freilich. — 35 vo'flixt, Glimpfform fü "verflucht", schlimm; Z. II, 342. III, 129. V, 467. — 40. sist, süst, sonst; Z. III, 18. V, 407, 28. — 43. ofto', (after), hernach, dann, auch oftoto, wie unten IV; vgl. Z. IV, 537, IV, 17. 548, 14. — 51. woast ê, weisst du schon; Z. V, 217. — ploa't, plagt, von plôm; vgl. 54: taum, taugen, soa't, sagt. — 52. dâmisch, taumelnd, betäubt; dann, wie hier: aufbrausend, rappelköpfisch; excentrisch, ungeheuer; Z. IV, 340. V, 465. 478. Schm. I, 443. Höfer, I, 141. Cast. 104. Lor. 33. Tsch. 173.

II. Ob die Aeuglein sind schwarz oder braun. — hant, han, (sie) sind;
Z. V, 106, 13. — Dio'nal, n., Dirnlein, Mädchen; Z. III, 172, 16. 180, 2. 197, 42.
IV, 343. 537, III, 3. V, 252, 4. VI, 114, 11.

III. Schnaderhüpfeln. — 2. ə wéng, ein wenig; Z. III, 322; vgl. V, 274, 169. — 5. Kirə, f., Kirche. — 8. ə sim ə ocht, sieben bis acht; vgl. unten IV: ə vier Wochn. Z. II, 356. — 10. Deicht, m., Teich; Z. III, 105. — 11. Sepal, m., Joseph; Z. V, 135. 471. — 14. jammə'li', verstärkend: außerordentlich; überaus, Z. V, 511, 10. — 15. sehət i', sähe ich; wie 14: schmecket. Z. V, 125, 5, 2. — 21. åumed, oben; Z. I, 290, 3. — 23. ockə'n, ackern. — Gåugsch, m., der Haushahn; Z. V, 125, 6. — 24. meinə, führen, leiten, namentlich das eingespannte Zugvieh am Pflug etc.; ahd. menjan, menên, mhd. menen, mttllat. minare, ital. menare, franz. mener. Davon: Mene, Meni, f., auch Menad, Mened, m. u. n., Mend, Gemen, Gemend, Zug, Gespann; Fuhre; ferner: anmenen, dərm., abm., überm.; Menbub, -ochs, -stecken, -weg etc. Ben.-Mllr. II, 135. Diez, roman. Wb. 222. Schm. II, 589. Höfer, II, 252. Lor. 89. Schöpf, 37. Schmid, 372. Stalder, II, 207. Tobler, 315. — 28. dénnət, dennoch, doch; Z. IV, 340. — 32. hachə, hangen, mhd. hâhen; Hacher, m., Henker; Z. V, 371.

IV. Eine Kindergeschichte. — 1—20. i d· Bê'n gê, Erd- oder Heidelbeeren sammeln gehn. — auβi, hinaus; Z. V, 133, III, 9. — kaimmə han, (ge)kommen sind; s. oben zu II. — brockə, pflücken; Z. IV, 211. Zu brockts, schlogts etc. vgl. Z. V, 410, 10; zu enk, euch, Z. V, 315. — g·muo, genug; Z. V, 410, 3. — af, hinauf. — niənəzd, nirgends; Z. III, 216, 36. VI, 118, 6. — Före, f., Föhre, Kiefer, ahd foraha, mhd. forhe; Schm. I, 560: die Forchen, Förchen. — Tülk, m., Türke; vgl. Z. V, 410, I. — dəhoamt, daheim(-et); Z. V, 464. — és, ihr; Z. V, 410, 11; és habts, ihr seid; unten 34. Schm. §. 951. — koln, d. i. gehalten = behalten. — Diə'n, f., Magd, s. oben Diə'ndal. — az mei z / plurale Fortbildung des ausrufenden, meist zur Einleitung einer Entgegnung, eines Einwurfs gebrauchten: a mei / (Z. III, 465. 537, 25), nach Analogie der verbalen hörts, habts etc. Vgl. Z. V, 125, 17: maihēə'ts etc. — Krautdunnə, f.,

hölzerner, auch steinerner Behälter zur Aufbewahrung des Sauerkrauts. — zuhi, zuhin, hinzu, nebenan; Z. III, 104. 393, 11. 457. V, 252, 3.

21—40. oftətə, hernach, darauf; wol = after da, wie hiəzədə, jetzt da. — åu-g·schofft, anbefohlen, geheißen; Z. IV, 182. Schm. III, 332. — fuedə'n, füttern; Schm. I, 577; vgl. Z. IV, 132, 82. — Lêzeal'n, pl., Lebzelten, Lebkuchen; Schm. II, 413. IV, 257. — ə lêzealdes Dô', ein lebzeltenes Dach. — naz, naz! nein, nein! plurale Fortbildung des na, na! vgl. oben meiz. — i' wîr', ich werde; Z. III, 180, 5. — Striche, m., Zitze am Euter der Kuh, Ziege etc. Schm. III, 680. — â'hi, d. i. ôa'hi, einhin, hinein; vgl. unten 49. 52. 57. Z. V, 511, 8.

41 — 75. Bό'of'n, m., Backofen; wie unten: Bό'schüβl, f., Backschüssel, ein rundes, schüsselartiges Brett an einer langen Stange, zum Einschießen (ei schuiβ·n) des Brodes in den Backofen; Schm III, 412. — brô'n, braten. — ei lône, einladen. — Gig'n, f., der Hintere; "Er reckt d· Gig·n in Himmel i d· Höh·" = er ist todt. Vgl. Schm. II, 25: die Gigkinn, After der Henne; u. Z. V, 434: di Gig·l au'röck·n. — Müllne', m., Müller; Z. VI, 114, 8.

# Schlesischer gebirgsdialekt.

### Der grôbschmît.

Nach einer aufzeichnung aus dem volksmunde.

Das folgende scherzhafte, gern gesungene volkslied ist offenbar jüngeren ursprungs und auch außer Schlesien verbreitet. Doch hat es hier schon eine viel bedeutendere anzahl von strophen, als gewöhnlich, und es mögen wol noch mehr und veränderte umlaufen, da es sich zur zudichtung eignet.

Breslau.

Palm.

- 1 A grôbschmît soaβ ei gûder ruh, cidi, cida, cidum,
  - An raucht an pfeif toback derzu, cidi, cida, cidum, cidi, cida, cidum.
- 2 Sei weib, die låte klîβla ei, cidi etc.
  - Es mucht n er wul a mazla sein, cidi etc.
- 3 Der grôbschmît hielt vum fraβa vîll,

A mazla woar im ok a spîll,

4 An dô se eim besta fraβa worn, Do koam a moan mit stîfl an sporn.

- 5 "Du Lîse, sîch zum fanster naus, Es îs amans fer insem haus.
- 6 Es roschelt jû fer inser tîr, Os war der teifel schîr derfîr."
- 7 ""Gôt griβ· ich, grôbschmît·!""
  "I, schîn dank!"

""Ich breng a ding, doas îs ne lang.

- 8 Es îs a brîf vu der Jânscha pust, Dar hundertanzwanzig pfenn ge kust.""
- 9 "Dar brîf, dar îs vu insem Fritz, Dar dunnerjung îs gar nischt nitz!
- 10 An murne wîl ich ei Jâne sein, Ich wâr' im schun a puckel bleun.